

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zustellung 1,40 Mark, vierteljährlich
4,20 Mark, durch die Post 4,05 Mark
auswärts. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
amtlichen Zeitungserzeichnis unter
Soale-Zeitungsangeboten. Für an-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachsende nur mit der Quellen-
angabe „Soale-Zeitung“ gestattet.
Verlauf der Geschäftsleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1132;
Verlags-Redaktion Leipzig Nr. 4009.

Abend-Ausgabe.

Soale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werd. 3. Tagespost. 36 mm br. Kolonnen-
zeile od. der. Raum mit 30 Pf. n.
10 % Zuschlag berechnet und in amt-
lich. Anzeigensachen. o. allen Anzeiger-
geschäften. Reklamen die 76 mm
breite Zeile 1 M. n. 10 % Zuschl.
Anzeiger - Anzeigenschein vorz.
11 Uhr, für die Sonntags-Dr. abda-
6 Uhr. Abbestellungen, soweit zur-
lässig, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungsort: Halle. Geschäfts-
zeit: 2 mal, Sonntags 1 mal. Geschäfts-
zeit: n. Haupt-Verkaufsstelle: Halle,
Neue Promenade 14, Dr. Braun
honoriert. 17. Neben-Verkaufsstelle:
Markt 24 und Große Str. 52.

Nr. 168.

Halle, Donnerstag, den 11. April

1918.

Kaiser Karl gegen Clemenceaus Lügen.

Erfolgreicher Verlauf der Schlacht bei Armentieres. — Bisher weit mehr als 10000 Gefangene, darunter ein portu-
giesischer General. — Die Lys überschritten. — Hollebekte genommen. — Die Lawe erreicht.

Kaiser Karls Telegramm an Kaiser Wilhelm.

Clemenceau häuft immer mehr und mehr Unwahrheiten an. — Entsetzte Zurückweisung der
Behauptungen. — Oesterreich-Ungarn kämpft für die deutschen Provinzen wie für eigene.

WIB. Wien, 11. April. Der Kaiser hat heute an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm
geschickt:

Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Eigennutz, in das er sich
nicht schämt, nunmehr auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche
„grosse Kollateralschäden“ Frankreichs auf „Schuldbringern“ anerkannt hätte.
Ich wolle diese Behauptung mit Entrüstung zurück. In einem Augenblick, in dem die über-
wältigendsten Armeen gemeinsam mit den Deutschen an der Westfront kämpfen, bedarf es wohl
keines Beweises dafür, daß ich für Deine Provinzen genau so kämpfe und auch ferner zu
kämpfen bereit bin, als gälte es, meine eigenen Länder zu verteidigen. Obwohl ich es angesichts dieses
herrschenden Beweises einer völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast vier
Jahren den Krieg fortzuführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogenen Behaup-
tungen Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, Dich bei dieser Gelegenheit erneuert der
vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinen und
meinen Reichern besteht. Keine Intrigue, kein Versuch von wem immer sie ausgehen mögen, werden
unsere treue Massenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen
Gezenden erzwungen.

Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WIB. Großes Hauptquartier, 11. April.
Militärischer Kriegsgeheimnis.
Die Schlacht bei Armentieres ist seit dem 9. April im
vollen Gange.

Die Armee des Generals v. Quast hat zwischen Armen-
tieres und Hebuter die englischen und portugiesischen Stel-
lungen auf dem Südufer des Lys und dem Ostufer der Same
genommen. Nach Enttarnung von Bois Grenier und Neuve
Epagelle überwand sie in erstem Anlauf über das ver-
schamte Weidertfeld hinweg, die zu zäher Verteidigung ein-
gerichtete breite Ebene mit ihren zahllosen, in jahrelanger
Arbeit zu harten Stützpunkten ausgebauten Gefässen, Säulen
und Baumgruppen. Unter der tatkräftigen Führung
des Generalmajors Joerer wurde noch am Abend des 9. April
der Übergang über die Lys bei Bac St. Maur durch schnei-
digen Zufusses des Besatzungsregiment vom Infanterieregi-
ment Nr. 370 erzwungen.

Gestern wurden die Angriffe auf noch breiterer Front
vorgeschoben. Truppen des Generals Sigt von Arnim nahmen
Hollebekte und die südlich anschließenden ersten englischen
Stützen. Sie erklimmten die Höhe von Meelen (Messines) und
beschnitten sie gegen harte feindliche Gegenangriffe.
Südlich von Waasten (Warnton) riefen sie in den Ploeg-
kerker-Wald vor und erreichten die Straße Ploegkerker-
Armentieres.

Die Armee des Generals von Quast übergriff an
mehreren Stellen zwischen Armentieres und Estaires die Lys
und steht im Kampfe mit neu herangeführten englischen
Truppen auf dem Nordufer des Flusses. Südlich von
Estaires haben wir kämpfend die Lawe und die Gegend nord-
östlich von Bettune erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10000 gestiegen,
darunter ein portugiesischer General.

In der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme und
auf dem Südufer der Oise blieb die Geschlossenheit auf
Küstenkämpfe und kleinere Infanterieunternehmungen
beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bedeutende neue U-Boot-Beute.

30000 Tonnen vernichtet. — Ein britischer
Zerstörer und ein Transporter versenkt.

Berlin, 10. April. (Umst.) In jäh durchgeführten
Angriffen vernichteten unsere U-Boote im Mittelmeer einen
Geleitzug von 4 Dampfern restlos und versenkten 4 weitere
Dampfer, zusammen

über 30000 Br.-A. Z.
Außerdem wurde ein englischer Zerstörer der
1. Klasse (950 T.) abgeschossen. Auf einen beladenen Tank-
dampfer wurde ein Torpedobootsentorpediert, jedoch dürfte dieser
schwer beschädigte Dampfer den nahen Hafen Alexandria
noch erreicht haben.

Die Dampfer waren beladen und, soweit festzustellen,
bewaffnet; die starke Sicherung läßt auf wertvolle La-
den schließen.

Namentlich festgelegt wurden die englischen Dampfer
„Saldanha“ (4991 T.), „Saint Dimitrie“ (3359 T.), Tank-
dampfer „Dinet“ (5176 T.), der italienische Dampfer „Sin-
cerita“ (1728 T.) und der griechische Dampfer „Prinzeß
Sophia“ (2282 T.).

Der versenkte englische Zerstörer führte mit einem
zweiten Zerstörer einen großen Transporter, der ebenfalls
vernichtet wurde. Auf dem sinkenden Dampfer „Saint Dimi-
trie“ beobachtete das U-Boot eine Detonation, die vermut-
lich von Munition herrührte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Minderwertige Leistungen der Portugiesen

Basel, 11. April. (Eigene Drahtnachricht.) Aus
Paris verlautet, daß die Heeresleitung der Alliierten sehr
verstimmt sei über die minderwertigen Leistungen der portu-
giesischen Truppen. Gerade bei den Truppen in diesem Ab-
schnitt sei es den Deutschen gelungen, durchzubrechen. In-
zwischen sind englische Truppen dort eingesetzt worden.

Sochs Lage denkbar ungünstig.

Amsterdam, 11. April. (Eigene Drahtnachricht.)
Selbst die englischen Blätter geben jetzt durchweg zu, daß die
strategische Lage General Frohs bedauerlich ungünstig ist und
daß alle eingesetzten Kräfte bei den fortwährenden Gegen-
angriffen wieder zusammenzubrechen. Dringend wird eine
größere Aufmerksamkeit an der Nordfront gefordert, da
sämtliche Militärkritiker Calais heute mehr denn je als be-
droht ansehen.

(Rechte Depeschen siehe auch Seite 3.)

Lloyd George in Bedrängnis.

Wer ist in Bedrängnis? Nicht nur Großbritannien ist
in arger Verlegenheit, auch Lloyd George befindet sich in so
großer Bedrängnis, daß der ganze Stolz des Briten und das
unheimliche Maß von Selbstbewußtsein von ihm abfallen wie
Firniss. Eine Rede, wie die jüngste, hat Lloyd George bis-
her noch nie gehalten. Einen ähnlichen Charakter wiesen
lediglich diejenigen Ausführungen des britischen Minister-
präsidenten in Paris nach dem italienischen Zusammenbruch
am 10. April auf. Als ich jetzt plötzlich die Luft zum Zerfall
des preußischen Militarismus geblieben? Sein Boget-
Wortlaut tritt jetzt weit in den Hintergrund. Viele Mo-
nate hindurch war Lloyd George in seinen Reden der An-
greifer. Immer wieder ergriß er die verneinliche Offensiv-
um der Welt und dem eigenen Volke Kräfte vorzutreiben,
wie sie nicht mehr vorhanden sind. Die englische Ueberhebung
hat zwischen Arras und Royon einen so heftigen Stoß er-
litten, daß sie insanken getommen und daß sie auch nicht
mehr von ihrem ersten Sprecher zur Schau getragen werden
kann. Die große Zurecht, die sich wie ein bunter Regen
durch alle Reden Lloyd Georges zieht, ist jetzt zum ersten
Male weniger bemerkbar. Kurz, es ist der alte Ton nicht
mehr, in dem Lloyd George zu seinen Hörern im Unterhaus
sprach. Hier hat zum ersten Male ein neuer Lloyd George
gesprochen, dem die Erkenntnis gekommen ist, daß die britische
Macht diesen Krieg nicht gewinnen kann und wird.

Clemenceau nennt man den „Tiger“, Lloyd George den
Waffler „Löwe“. Als letzterer jetzt die schwere Aufgabe vor
sich hatte, den großen englischen Rückzug in Nordfrankreich
parlamentarisch zu vertreten, da hatte er nichts löwen-
mächtiges mehr an sich. „Es ging bei gedämpfter Trommel-
schlag...“ Lloyd George zeigte uns durch seine Rede, wie
sehr er unter dem niederwertigen Eindruck der Ereignisse
an der Kampffront im Westen leidet. Schätzten sich vor-
wies er auf britischen Mut und britische Tapferkeit, die noch
einmal Europa gerettet hätten. Auch die geringfügige Be-
urteilung der deutschen Truppen durch den britischen Minister-
präsidenten vernicht man diesmal. Er erkennt vielmehr an,
daß sich Deutschland auf der Höhe seiner Macht und Stärke
befindet. Früher aber, lang, lang ist's her, hörten wir he-
reit, daß Deutschland dieses Stadium weit überschritten
habe. Auch hier also hat Lloyd George aus den Vorgängen
an der Somme, Ancre und Ypres zu lernen verstanden. Die
Schwere der britischen Niederlage hat es mit sich gebracht, daß
die Londoner Regierung sich zu der bedeutenden Erweiterung
des Mannschafstages entschloß. Mit diesem Entschluß
ist der englische Glaube, daß für den Schutz Großbritanniens
nur die Flotte erforderlich sei, endgültig und für immer zu
Grabe getragen worden. Die englischen Staatsmänner haben
bestimmt einig auch verstanden, daß Großbritannien durch
eine Beteiligung am Kriege nicht mehr betroffen werden
würde, als wenn es neutral beiseite stünde. England sollte
nach dem gleichen Worte nur wenig leiden. Heute aber ge-
nügen die Männer bis zu 45 Jahren nicht mehr, um die eigene
Planke zu schützen und um den Bündnisverpflichtungen
gegenüber Frankreich nachzukommen. Heute müssen die letz-
ten Menschenalter von dem Lande herausgeholt werden,
um die Lücken auf dem Westlande zu füllen, die die Wucht des
deutschen Vorstoßes gerissen hat. Alle Männer bis zum 50.
Lebensjahre sollen in Großbritannien fortan kriegspflichtig
sein, einzelne Kategorien sogar bis zum 55. Jahre. Damit
nicht genug, Irland, das bisher nicht unter die Wehrpflicht
fiel, soll nunmehr gleichfalls die britischen Divisionen füllen
helfen. Die Forderung wird nicht in dem sonst üblichen Be-
schlüssen gestellt, Lloyd George verliert vielmehr einen
leinen Handel. Für die irische Dienstpflicht winkt der briti-
sche Premierminister mit Homerulie. Für das Finanziertum
eines leeren Verprechens Lloyd Georges sollen die Iren jetzt
in Massen den Engländern die Kalorien aus dem Feuer
holen, obwohl sie wissen, wie man mit den bisherigen irischen
Freiwilligen-Verbänden an der Kampffront umgeplanten

Bring' Dein Geld in die **Schmiede der Zukunft!** Zeichne die Rechte!

